

Selbstverständniserklärung

Ein solidarisches Miteinander steht für uns generell an erster Stelle! In der nachfolgenden Selbstverständniserklärung stellen wir unsere Leitlinien für Awareness und Safer Spaces dar. Sie sollen dabei helfen, vorab allen Mitwirkenden und teilnehmenden Personen klar zu kommunizieren, welche Verhaltensweisen nicht toleriert werden und bilden gleichzeitig ein Hilfsangebot ab. Wir nehmen Probleme und Vorfälle ernst.

Selbstverständniserklärung des Fördervereins Christopher-Street-Day Nürnberg e.V.

Diese Selbstverständniserklärung gilt für alle Künstler*innen und Mitwirkende sowie durch den Förderverein Christopher-Street-Day Nürnberg e.V. beauftragte Firmen und Personen:

- Wir wünschen uns einen Ort, an dem gelebte Solidarität an erster Stelle steht und alle Menschen eine gute Zeit verbringen können. Deshalb dulden wir auf unseren Veranstaltungen keine Form von Rassismus, Sexismus, Antisemitismus oder jede andere Form von Diskriminierungen oder Belästigungen. Gemeinsam wollen wir einen Raum schaffen, in dem sich jede*r akzeptiert und respektiert fühlt – unabhängig von Geschlechtsidentität, Hautfarbe, Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder Fähigkeiten.
- Wir wünschen uns, dass jede Person mit dem von ihrem gewählten Pronomen (er, sie, they, gar keins...) angesprochen wird. Im Zweifel sollte Verständnis für Nachfragen gezeigt werden, welches Pronomen verwendet werden soll. Falsche Pronomen zu verwenden, kann verletzend und traumatisierend wirken und sollte daher möglichst vermieden werden. Es gibt auch Menschen die auf Pronomen verzichten. Wichtig ist uns ein sensibler, respektvoller Umgang miteinander.
- Wir wünschen uns eine gendersensible Sprache und bitten auf das generische Maskulinum zu verzichten.
- Wir wünschen uns, dass die Sichtweisen anderer Personen respektiert werden und bitten von Verallgemeinerungen, sowie Vorurteile Abstand zu nehmen.
- Wir machen alle Fehler. Wenn Personen diskriminierende Sprache oder Denkweisen verwenden, versuchen wir sie im gemeinsamen Dialog darauf aufmerksam zu machen. Wir begrüßen konstruktive Kritik und einen offenen Erfahrungsaustausch. Solltet ihr euch unwohl fühlen, zögert nicht Hilfe in Anspruch zu nehmen.
- Wir erkennen an, dass wir alle unterschiedlich sind und über individuelle Perspektiven verfügen.
- Wenn bestimmte Thematiken für Personen unguete Gefühle wecken, stehen wir der Person gemeinsam bei, erinnern uns daran, dass jeder Mensch andere Erfahrungen erlebt hat und dadurch auf sensible Themen anders reagiert.
- Unser Selbstverständnis ist von Intersektionalität geprägt und erkennt an, dass es Menschen gibt, welche von mehrfacher Diskriminierung betroffen sind.
- Auf unseren Veranstaltungen gilt das Konsens-Prinzip: Handlungen und Gespräche finden nur im gegenseitigen Einverständnis statt. Nur JA heißt JA!
- Wenn einzelne Teilnehmende fotografiert oder aufgenommen werden, müssen vorher alle abgebildeten Personen um deren Einverständnis gefragt werden, insbesondere wenn diese Aufnahmen veröffentlicht werden.

- Wir dulden keine Personen mit einer bekannten und nachgewiesenen Vorgeschichte von sexualisierter oder diskriminierender Gewalt. Das beinhaltet auch künstlerische Inhalte.
- Wir vertreten eine Null-Toleranz-Politik bezüglich Diskriminierung. Je nach Art des Vorfalls behalten wir uns vor, Gebrauch von unserem Haus- und Platzrecht zu machen.
- Wir behalten uns das Recht vor, Verträge zu annullieren und Kooperationen aufzulösen, wenn wir feststellen, dass Künstler*innen und mitwirkende Personen gegen unsere Richtlinien verstoßen.

Info für Standbetreibende, Demo-Gruppen und -Ordner*innen:

- Falls sich eine Person nicht in der Lage fühlt, ihre Grenzen zu formulieren und Unterstützung benötigt, dann kann diese sich diskret an ein Mitglied der Awareness-Crew (erkennbar an lilafarbenen Warnwesten), am Infostand des CSD-Vereins oder bei allen anderen teilnehmenden Ständen mit der Frage „Wo geht es nach Panama?“ wenden.
- Wir beabsichtigen nach Möglichkeit einen Safer Space Rückzugsraum zur Verfügung zu stellen, welcher bei Vorfällen genutzt werden kann. Sollte es keinen geben, wird das Awareness-Team dafür sorgen, dass die betroffene Person sich bei Bedarf anderweitig zurückziehen kann.

Was ist Awareness? Was macht ein Awareness-Team?

*Awareness leitet sich aus dem Englischen von **to be aware** ab und steht frei übersetzt „für gewisse Herausforderungen sensibilisiert sein, sich informieren, bewusst sein“. Damit einher geht der Konsens oder **to be consent**. Dies bedeutet, dass Handlungen und Gespräche nur im gegenseitigen Einverständnis stattfinden. Euer Gegenüber signalisiert, auch nonverbal, ob er*sie mit euch sprechen oder interagieren möchte. Awareness beinhaltet die Forderung nach Schutz, Sicherheit und Anerkennung queerer Menschen in einem Rahmen gemeinschaftliches Zusammensein vieler verschiedener Personen. Ein Awareness-Team ist folglich ein Anker in der Community, bietet Ansprechpersonen, welche Hilfe und Stütze sein können. Awareness verbietet keine Interaktion, noch ist es eine moralische oder sittliche Bewertungsinstanz. Das Awareness-Konzept findet seine Grenzen in den persönlichen Grenzen eines Jeden selbst. Es soll helfen, sich zu erinnern, diese zu wahren und sich ihrer bewusst zu sein.*

Sollten Rückfragen zu unserer Selbstverständniserklärung oder im Umgang mit Awareness im Rahmen der Veranstaltungen entstanden sein, so können diese direkt an das Awareness-Team unter awareness@csd-nuernberg.de gerichtet werden.